

Die Mariendistel (*Silybum marianum* (L.) Gaertn.), ein seltener Gast der heimischen Flora

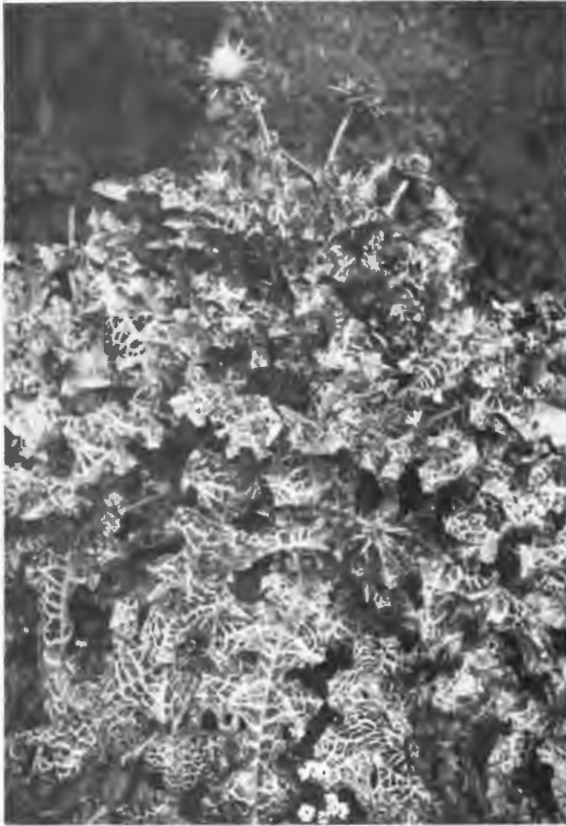
Wolfgang Thomas, Münster

Die Mariendistel (*Silybum marianum*, Asteraceae) gehört in unserer heimischen Flora zu den unbeständigen Arten (FOERSTER et al. 1982). Auch in Mitteleuropa ist sie wohl nicht heimisch. Ihre Heimat dürfte etwa das Mittelmeergebiet bis Vorderasien sein. „*Silybum marianum* ist eine termophile Pflanze der mediterran-vorderasiatischen Steppen“ (HEGI 1929). Das Verbreitungsgebiet dieser Art ist aber weitaus größer. Vermutlich wurde die Mariendistel früher als alte Zier- und Heilpflanze in unser Gebiet gebracht. Die Samen gebrauchte man als „Stechkörner“ gegen Seitenstechen. Auch heute noch spielt die Pflanze in der Medizin eine gewisse Rolle: Aus ihr werden Arzneimittel zur Behandlung von Lebererkrankungen hergestellt.

Für Westfalen nennt HEGI (1929) folgende Fundorte: Girkhausen, Münster, Liesborn, Darup, Caesfeld (wohl Coesfeld, Verf.) und Bielefeld. Da die Mariendistel nur vorübergehend verwildert oder eingeschleppt und sehr unbeständig auftritt, sind solche alten Angaben kaum nachzuprüfen. Bemerkenswert ist jetzt ein Fundort am Katharinen-Stift in Dülmen-Karthus, Krs. Coesfeld (TK 25 4109.22). Der Verfasser fand *Silybum marianum* am 27.09.85 bei Kartierungen der Dorf flora. Dieser Fundort könnte eine Beziehung zu den alten Angaben Darup und Coesfeld haben; liegen doch in diesem Raum einige Klöster, in deren Gärten die Mariendistel vermutlich kultiviert wurde. Die Pflanze wurde im christlichen Glauben auch verehrt, und nach der Sage sollen ihre weißen Streifen und Flecke von der Milch der Gottesmutter herrühren.

In der neueren Literatur sind kaum Fundmeldungen von dieser Art zu finden. RUNGE (1972) gibt keine Fundorte an. Die Florenliste NW nennt eine mündliche Angabe von FOERSTER. Einen Fundort meldet RAABE (1985) von der Mülldeponie Emscherbruch in Gelsenkirchen.

Am Katharinen-Stift in Karthus wuchs eine kräftige, blühende Pflanze an einem Wegrand auf einem aufgeschütteten Erdhaufen in Gesellschaft mit *Aethusa cynapium*, *Chelidonium majus*, *Chenopodium polyspermum*, *Euphorbia peplus*, *Tanacetum parthenium*, *Verbascum thapsus* u.a. Diese Kulturbegleiter kennzeichnen einen stickstoffreichen ruderalen Standort. Am gegenüberliegenden Wegrand hatten sich drei schöne Blattrosetten dieser zweijährigen Compositae ausgebreitet.



Blühende Mariendistel in Dülmen-Karthaus (Aufn.: W. Thomas)

Literatur

FOERSTER, E., W. LOHMEYER, W. SCHUMACHER, R. WOLFF-STRAUB (1982): Florenliste von Nordrhein-Westfalen. Schriftenreihe der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein-Westfalen, Band 7. – HEGI, G. (1929): Illustrierte Flora von Mitteleuropa, Band VI 2: 916-919. – RAA-BE, U. (1985): Zum Vorkommen von *Inula graveolens* (L.) Desf. und einigen weiteren bemerkenswerten Adventiv- und Ruderalpflanzen im Raum Recklinghausen-Gelsenkirchen, Natur und Heimat **45**: 107-108. – RUNGE, F. (1972): Die Flora Westfalens, Münster.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Thomas, Wörthstraße 18, 4400 Münster

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Thomas Wolfgang

Artikel/Article: [Die Mariendistel \(*Silybum marianum* \(L.\) Gaertn.\), ein seltener Gast der heimischen Flora 27-28](#)